

# „Ich hätte mir das 1000-mal leichter vorgestellt“

Er hat die höchste Route geschafft, die jemals ein Einrad befahren hat, hat sich in die Tiefe gestürzt, durch unwegsames Gelände gekämpft, zuletzt den Mount Damavand, den höchsten Berg des Iran, bezwungen. Inzwischen war Lutz Eichholz aus Kaiserslautern mit seinem Sportgerät auf fünf Kontinenten, hat Weltrekorde aufgestellt, Titel geholt und sein Studium abgeschlossen. Was kommt jetzt? Nochmal was richtig Verrücktes oder ein ganz normales Leben?

VON MARIA HUBER

Wenn Lutz Eichholz von seinem letzten großen Abenteuer erzählt, dann klingt das erstmal wie ein Alptraum. Nach der schlimmsten Nacht seines Lebens wollte der Einradfahrer den höchsten Gipfel des Iran bezwingen. Mehr als 80 Prozent der Abenteurer, die auf den 5671 Meter hohen Berg wollen, werden höhenkrank. Sein Team hat es voll erwischt. Der Kameramann knickte um und musste ins Krankenhaus, dem Fotografen, war schwindelig, er musste umkehren. Und auch dem Kaiserslauterer Eichholz ging es alles andere als gut, als er dem Traum, auf den er sich zwei Jahre lang vorbereitet hatte, so nah war. Er hatte in der Nacht zuvor gegen Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Nervosität und Kälte gekämpft. Jetzt war er endlich oben, ließ seinen Blick über das weite Land schweifen, genoss „die beste Aussicht seines Lebens“ und musste doch zugeben: „Ich hätte mir das 1000-mal leichter vorgestellt.“

Sulfurrauch schoss aus dem Boden. Die Reifen wirbelten Steine und Staub auf.

Dabei lag ein schwieriger Part noch vor ihm, für den er das alles auf sich genommen hatte: die Abfahrt vom höchsten Gipfel des Iran. Der feine Lavasand, vermischt mit Steinen, ließ die Route zur Rutschbahn werden. Sulfurrauch schoss aus dem Boden. Die Reifen wirbelten Steine und Staub auf, und der 28-Jährige besann sich auf das, was er wusste und konnte. Er hatte zwei Jahre lang dafür geübt, war in der Form seines Lebens, und der Sand war ähnlich wie der in Israel und Marokko. Mit Nebel und Watte im Kopf stürzte sich Eichholz in die Tiefe. Was er da sah und spürte, machte den Trip zum Beeeindruckendsten, was er je erlebt hat. Neben dem Trail ging es bis zu 3000 Meter steil bergab. Er genoss das Panorama und wusste, dass er sich den richtigen Gipfel ausgesucht hatte.

Einen Gipfel, zu dem es keine Steigerung gibt. Oder doch? Eichholz, der eigentlich aus dem Ruhrgebiet stammt und zum Studieren in die Pfalz kam, hat schon ziemlich viel abgeklappert, was es an kuriosen Dingen zu erleben gibt. Er war auf fünf Kontinenten, auf dem höchsten Vulkan Asiens, dem Mount Kinabalu in Malaysia, in Neuseeland, ist vierfacher Weltmeister im Einradfahren, hält mehrere Weltrekorde. Immer wieder reist er nach Asien, tritt in



Ein Moment, den Lutz Eichholz nie vergessen wird: Er war mit dem Einrad auf dem höchsten Gipfel des Iran.

FOTO: PRIVAT

## Zahlen und Fakten: der Wahnsinnstrip zum Mount Damavand

**Der Gipfel**  
5671 Höhenmeter misst der höchste Berg des Iran. Sieben Stunden dauert die letzte Etappe bis zum Gipfel. Das erste Camp befindet sich auf 2000, das zweite auf 3000, das High Camp, das höchste Lager, auf 4200 Meter. Wer den Mount Damavand bezwingen will, muss für Temperaturen von 40 bis minus 7 Grad gerüstet sein und damit rechnen, dass es oben 50 Prozent weniger Sauerstoff gibt als im Tal. Das Besondere an dem Berg ist, dass er frei in die Höhe ragt. 4700 Meter geht es in die Tiefe. Das schafft nicht einmal der Mount Everest.

**Die Herausforderung**  
Mehr 80 Prozent der Menschen, die den Mount Damavand bezwingen

wollen, werden höhenkrank und scheitern. Vor allem die Iraner unterschätzen ihren Berg. Sie versuchen schon mal, an einem verlängerten Wochenende hochzuklettern.

**Der Auftrag**  
Sponsor Adidas finanzierte den Trip mit der Maßgabe, dass er mit Video- und Fotoaufnahmen dokumentiert wird, die sich für Werbezwecke verwenden lassen.

**Die Crew**  
Lutz Eichholz, mehrfacher Weltmeister im Einradfahren, 28 Jahre alt, wohnhaft in Kaiserslautern, hatte die Idee für die Tour und bereitete sich zwei Jahre darauf vor. Sebastian Doerk, professioneller Kameramann,

verletzte sich auf dem Weg ins Lager und musste mit gebrochenem Bein ins Krankenhaus transportiert werden. Fabian Schroer und Johannes Schnebel, Eichholz' Kumpels, und Guide Mohammad Hajabolfath, sprangen in die Presche. Als Hobbyfotograf Schnebel höhenkrank wurde und umkehren musste, wurde Schroer, der eigentlich als Träger mitgereist war, zum Kameramann und der Guide zum Fotografen. „Ich dachte schon, am Ende muss ich mich noch selbst finden“, witzelt Eichholz, der mittlerweile darüber lachen kann, auch weil das Ergebnis durchaus vorzeigbar ist.

**Die Vorbereitung**  
Lutz Eichholz boltz zweimal die Woche Kondition, ist viel mit dem Moun-

tainbike unterwegs. Zwei-, dreimal die Woche trainiert er im RockTown, der Boulderhalle in Kaiserslautern. Mit Einrad und Slackline übt er im Stadtpark. Und so oft es geht ist er in den Alpen.

**Das Ergebnis**  
Auf der Internetseite von Lutz Eichholz (lutzeichholz.de) sind Videoaufnahmen und Fotos zu sehen. Außerdem gibt es dort einen ausführlichen Bericht vom Einradfahrer selbst über seine Eindrücke. Zahlreiche Fernseh- und Radiosender, Zeitschriften und Zeitungen sind auf ihn aufmerksam geworden, Internetplattformen bewerten und kommentieren den Trip, und er bekommt von allen Seiten Tipps. (huzl)

Fernsehschows auf, verteidigt seine Rekorde. Zweimal war er in diesem Jahr schon in China. „Das dritte Mal musste ich absagen, weil sich das zeitlich überschneiden hat. Mein Sport ist mein Beruf“, sagt er und erklärt, dass er es einfach mag, was Neues zu sehen, die sportliche und logistische Herausforderung der Trips liebt und gern in eine neue Kultur eintaucht. Wie im Iran, wo er auf dem Berg auch Frauen ohne Kopftuch sah und mit Jubel begrüßt wurde. „Die Leute dort haben noch nie ein Einrad gesehen“, erzählt er und grinst.

„Ich möchte diesen Sommer nicht noch so eine Leidenstour machen“, sagt Lutz Eichholz.

Lutz Eichholz will sich im Winter erstmal erholen und ist nicht mal sicher, ob er sowas nochmal will. „Ich möchte diesen Sommer nicht noch so eine Leidenstour machen“, sagt er. Sein nächstes Reiseziel ist deshalb Island. Mit zwei Einradfahrern und einer Wandererin, Sportlern aus Berlin und Dänemark, will er einfach ein bisschen fahren und dann überlegen, wie es für ihn weitergeht. Seine Ausbildung als Stadtplaner hat er in der Tasche, könnte sich gut vorstellen in dem Bereich zu arbeiten, vielleicht Stadt und Sport zu kombinieren, Stadtmarketing machen, beispielsweise einen Mountainbikepark planen. „Ich gucke nach einem Halbtagsjob, habe aber keinen Druck. Einen Acht-Stunden-Job will ich auf keinen Fall machen.“

Erstmal kann er sich ohnehin entspannt zurücklegen. Sein Vertrag mit Adidas wurde gerade um zwei Jahre verlängert. Seit dreieinhalb Jahren sponsert ihn der Ausrüster, unterstützt ihn mit Geld und Kleidung. Eichholz mag sein Leben als Abenteurer und die Pfalz. „Mir gefällt es in Kaiserslautern“, sagt er und gibt zu, dass es ihn schon reizen würde, in den Süden zu ziehen, näher an die Alpen. „Aber das würde ich nur tun, wenn ich dort einen Superjob hätte.“

Doch erstmal ist er „ein bisschen faul“, was bei ihm heißt, dass er trotzdem fünfmal die Woche irgendwas macht, von Fernsehauftritt zu Fernsehauftritt reist und dreimal die Woche auf dem Einrad sitzt. „Vielleicht mach' ich eine Balancierchallenge“, überlegt er und erzählt, dass er darüber nachdenkt, im Winter nach Südamerika zu fliegen. Und dann ist es da wieder, dieses Abenteuerkräbeln: „Ich hab' da einen Berg entdeckt, der noch 1000 Meter höher ist...“

## FUSSBALL

### Sportklausur in Bad Kreuznach

**Einhalb Tage, 17 Köpfe und unzählige Ideen, bei einer Klausurtagung sammelten die Mitarbeiter des Nachwuchsleistungszentrums des 1. FC Kaiserslautern Vorschläge und tauschten sich aus.**

Zunächst trafen sich die Hauptamtlichen vom Fröhnerhof im Stadion, sprachen über das, was 2015 ansteht, über Turnieransetzungen, Fortbildungen. FCK-Vorstandsboss Stefan Kuntz zeigte den Weg des Vereins auf und die Baustellen. Dann ging es in die Jugendherberge Bad Kreuznach. Claudia Reidick, Psychologin im Nachwuchsleistungszentrum, befasste sich mit den Themen Persönlichkeit und Personalführung, sprach über Diagnostik und Spielerbewertung. Ein weiterer Komplex war die Videoanalyse und die Chance, sie als Lerninstrument einzusetzen.

Konrad Fünftück, Leiter des Nachwuchsleistungszentrums, sprach von einem „Kurztrainingslager“, in dem es darum ging, welche Herausforderungen im neuen Jahr auf die Mitarbeiter warten. Eines der Themen war der Ausbau auf dem Fröhnerhof. „Wir haben Brainstorming gemacht. Es ging da beispielsweise um die optimale Nutzung des Gebäudes, um Synergieeffekte.“ Mithilfe der Notizen aus Bad Kreuznach wird eine Empfehlung verfasst, die an den Bauausschuss weitergeleitet wird, erläutert Fünftück, der schon die nächste Sportklausur plant. Im Juni soll es ein Treffen der Trainer des Nachwuchsleistungszentrums geben. (huzl)

## TERMIN

**Morlautern testet.** Zum Testspiel empfängt Fußball-Verbandsligist SV Morlautern am Sonntag, 14.30 Uhr, den Oberligisten Borussia Neunkirchen. (huzl)

## Mit Vukas und Fans gegen Offenbach

**HANDBALL:** TuS Dansenberg will gegen den TV seinen Heimvorteil ausnutzen

**Im Südwest-Derby der Handball-Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar trifft der formstarke TuS Dansenberg heute (20 Uhr) auf den in der Nähe von Landau beheimateten TV Offenbach.**

Während sich die mit drei Siegen in Folge ins neue Jahr gestarteten Lauterer im oberen Tabellendrittel etabliert haben und befreit aufspielen können, stehen die Gäste nach dem Sturz auf Rang zwölf unter Zugzwang. Für den TuS hätte der Start ins neue Jahr nicht optimaler verlaufen können. Beflügelt vom klaren 38:20-Erfolg gegen den TV Nieder-Olm kämpften die Lauterer eine Woche später auch den TV Mühlheim nieder (34:31) und hübschten beim 29:22 gegen die HSG Rhein-Nahe Bingen ganz nebenbei noch ihre bis dato eher maue Auswärtsbilanz auf.

Zuhause sind die Dansenberger eine Macht: Acht Siegen stehen jeweils eine Niederlage und ein Remis gegenüber. „Wenn man so will, sind wir Fa-

vorit. Allerdings haben wir in der Vorrunde gegen Offenbach sehr schlecht ausgesehen und sollten uns unserer Sache daher nicht zu sicher sein. Offenbach ist eine kampfstärke Mannschaft, die uns mit Sicherheit alles abverlangen wird. Die Spieler sind taktisch gut geschult und werden mit Sicherheit Vollgas geben. Trotzdem haben wir natürlich allen Grund, selbstbewusst in dieses Spiel zu gehen“, stellt TuS-Coach Kai Christmann klar.

Offenbach, das zwischenzeitlich auf Rang sechs notiert war, hatte mit großem Verletzungspech zu kämpfen und ist auch deshalb in schwieriges Fahrwasser geraten. Bei nur einem Punkt Vorsprung auf den ersten von insgesamt drei Abstiegsplätzen liegt der Druck des Gewinnmüssens ganz klar bei den Südpfälzern.

Bei den ebenfalls vom Verletzungspech geplagten Lauterern steht Ivan Vukas wieder im Kader. „Fit ist anders“, sagt Christmann zwar, weiß jedoch um die Wichtigkeit des Routiniers für die junge Mannschaft. Auch

Patrick Schulze ist nach überstandener Schulterverletzung wieder an Bord. Weiterhin fehlen werden Jan-nick Grunau, Alexey Wetz und Pascal Bock.

„Unser Ziel war es vor Saisonbeginn, so viele Heimspiele wie möglich zu gewinnen. Im Topspiel gegen Zweibrücken waren wir extrem ersatzgeschwächt und haben trotzdem nur knapp verloren, ansonsten haben wir nicht viel anbrennen lassen. Ich denke, das wissen die Fans zu schätzen, auf deren Unterstützung wir im Derby wieder setzen“, stellt Christmann klar.

Nach der 21:26-Hinspielpleite haben die Lauterer mit ihrem Rivalen noch eine offene Rechnung zu begleichen und wollen alles daran setzen, heute den vierten Sieg in Folge zu landen. (kkm)

## SO SPIELTEN SIE

**TuS Dansenberg:** Djordjic/M. Seitz (Tor), C. Seitz, Ruskov, Neumann, Lammering, Vukas, Munzinger, A. Schulze, P. Schulze, Sutton, Lanz

## Nicht einfach nur die Punkte abliefern

**BASKETBALL:** Der Plan der FCK'lerinnen gegen Homburg

**Nach der Heimmiederlage gegen den TSV Grünberg II am vergangenen Wochenende kämpfen die Damen des 1. FC Kaiserslautern weiterhin um den Klassenverbleib in der Regionalliga Südwest-Nord. Am Sonntag (16 Uhr) gastieren sie bei Tabellenführer Homburger TG.**

Keine leichte Aufgabe, stellen die Gastgeber aus der Nähe von Frankfurt doch die beste Defense der Liga und mussten bislang erst eine einzige Niederlage in 16 Partien hinnehmen.

„Zudem reisen wir auf Grund von Verletzungen und Urlaube stark ersatzgeschwächt mit wahrscheinlich nur acht Spielerinnen an“, erklärt Trainer Johannes Münch die Ausgangslage. Er sieht die Partie als Möglichkeit, die Mannschaftsleistung in Defense und Offense zu steigern, um so das Team zu stabilisieren. Mut

macht dem Aufsteiger besonders das Hinspiel, in dem er sich zu Hause „recht gut geschlagen“ hat (42:56). Gabriela Chnapkova war damals treffsicherste FCK-Akteurin (10 Punkte).

Daher gibt Münch auch ein klares Ziel für die Aufgabe am Wochenende aus: „Wir fahren nicht nach Bad Homburg, um einfach nur die Punkte abzuliefern. Natürlich setzen wir alles daran, eine Niederlage zu verhindern und ein besseres Spiel als gegen Grünberg zu machen.“ Mit bislang zehn Zählern belegen die Lauterer aktuell Rang zehn, haben noch Tuchfühlung auf Platz sieben. Es bleibt also weiter eng im Kampf um den Klassenverbleib. (snk)

## SO SPIELTEN SIE

**1. FC Kaiserslautern:** Chnapkova, Schumacher, Jahn, Gill, Volk, Neumann, Ben-Rajeh, Jagsch.

## Bereit für den nächsten Coup

**FUSSBALL:** VfR will Favoritenrolle beim Sparkassen-Hallen-Cup gerecht werden

**Wer Lust auf Budenzauber hat, kommt am heutigen Samstag in der Barbarosahalle beim Sparkassen-Hallen-Cup der A-Klasse auf seine Kosten. 13 Mannschaften kämpfen dort vom ersten Gruppenspiel an (Anpfiff: 10 Uhr) bis zum Finale (17.30 Uhr) um den Turniersieg.**

Als großer Favorit geht der VfR Kaiserslautern in das gut besetzte Hallen-Fußballturnier, das vom Freundeskreis der Schiedsrichtervereineigung Kaiserslautern/Donnersberg

ausgerichtet wird. „Wir wollen das Ding gewinnen“, unterstreicht Michael Wolter, der Spielertrainer des VfR, die Ambitionen seines erfolgsverwöhnten Teams. Alles andere als der Cupgewinn wäre für den souveränen Spitzenreiter der A-Klasse Nord eine Enttäuschung. Dass die Wolter-Truppe nicht nur in der Freiluftzeit, sondern auch in der Halle einen Klassefußball spielt, bewies es unlängst an gleicher Stelle, als sie bei der Stadtmeisterschaft das Endspiel erreichte und sich erst da

dem Regionalligateam des 1. FC Kaiserslautern beugen musste. Einen weiteren bemerkenswerten Hallenauftritt hatten die Lauterer am vergangenen Wochenende in Bad Kreuznach, wo sie die Futsal-Südwestmeisterschaft gewannen. Diesem Coup soll nun am Samstag der nächste folgen.

Ihren ersten Hallen-Cup-Auftritt haben die Erbsenberger im Spiel gegen den FC Otterbach, der ebenso wie der FC Erlenbach und der SV Katzweiler in der Gruppe B mit von der Partie

ist. Im Gegensatz zu den beiden Vierergruppen B und C spielen in der Gruppe A fünf Mannschaften, und zwar der SV Kirchheimbolanden, SV Otterberg, SpVgg NMB Mehlingen, TuS Erlenbach und die SG Eintracht Kaiserslautern. Hier dürfte der TuS Erlenbach ein gewichtiges Wort im Kampf um die ersten beiden Gruppenplätze mitsprechen, die den Einzug in die Zwischenrunde garantieren.

Das letzte Gruppenspiel (14.54 Uhr) bestreiten der SV Alsenborn und

der FV Rockenhausen, die zusammen mit der TSG Kaiserslautern II und der SpVgg Gauerheim die Gruppe C bilden.

Die sechs Teilnehmer der Zwischenrunde ermitteln dann in zwei Dreiergruppen die vier Halbfinalisten. Läuft alles nach Plan, beginnt um 16.40 Uhr die erste Semifinalpartie. Knapp eine Stunde später steigt dann im Anschluss an die Partie um Platz drei das mit Spannung erwartete Endspiel um den Sparkassen-Hallen-Cup. (pkn)